

ViA Ruhr - Verein für integrative Arbeit e.V.

Jahresbericht 2017

Vorwort

Der nachfolgende Jahresbericht gibt einen Einblick in unsere vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten im Jahr 2017.

Wie schon das Vorjahr war dieses Jahr auch geprägt von der Arbeit mit Menschen mit Fluchthintergrund. Allerdings war nicht mehr das Gefühl da, dass dieses Thema unsere Arbeit dominierte, sondern es ist ein Stück Normalität eingekehrt. In der Arbeit mit Menschen mit Fluchthintergrund und in der Finanzierung dieser Arbeit sollte es künftig insbesondere darum gehen, Integrationsperspektiven aufzubauen, wenn ein Verbleib in Deutschland absehbar ist. Dazu gehört dann insbesondere eine nachhaltige berufliche Integration.

ViA Ruhr hat als ein neues migrationsbezogenes Projekt mit der Ausbildung von „Sprach- und Integrationsmittlern“ (SprInt) begonnen. Dieses ist eine Ausbildung für Menschen mit Migrationshintergrund mit guten deutschen Sprachkenntnissen, die dann, beauftragt durch Dritte (z.B. Behörden), Menschen aus dem eigenen Kulturkreis sprachlich unterstützen können.

In der Jugendhilfe wurde im letzten Sommer das „LuIn –Luchsweg Initiative“ in Langendreer eröffnet. Hier werden im Rahmen von Stadtteilarbeit unterschiedliche Angebote für Erwachsene und Kinder im Umfeld geschaffen. Die Arbeit wird gefördert von der Stadt Bochum und der VBW.

Im betrieblichen Bereich wurde im Oktober ein weiterer Second Hand Kleiderladen in Dahlhausen eröffnet.

Im Juli war die offizielle Umbenennung unserer Organisation von **ViA Bochum** in **ViA Ruhr**. Das wurde mit einem Sommerfest für alle Mitarbeiter am Harpener Feld gefeiert. Zeitgleich startete unsere neue Homepage.

Wir danken an dieser Stelle allen, die mit uns zusammengearbeitet haben und unsere Arbeit inhaltlich, organisatorisch und finanziell unterstützen und fördern.

Wir freuen uns über das Interesse am Erfolg und der Sinnhaftigkeit unserer Arbeit und hoffen auf viele weitere gemeinsame Aktivitäten.

Für den Vorstand

für die Geschäftsführung

Irmgard Jäger
1. Vorsitzende

Heribert Geisler
Geschäftsführer

Beschäftigungsförderung

Im Folgenden sollen die Aktivitäten des Jahres 2017 in den einzelnen Arbeitsbereichen kurz erläutert werden:

Maßnahmen U 25

Das Angebot für junge Menschen im Bereich U25 (Arbeitsmarktdienstleistungen und Projekte für unter 25-jährige) umfasste in diesem Jahr die Aktivierungshilfe, die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme und die außerbetriebliche Ausbildung in den Bereichen Holz, Farbe und Trockenbau. Ergänzend konnten Berufsorientierungstage im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ und das ESF-Projekt „Jugend in Arbeit plus“ angeboten werden.



In der BaE (außerbetriebliche Ausbildung) konnte ViA Ruhr im Sommer Ausbildungsplätze für 4 angehende Maler und Lackierer, 3 Trockenbaumonteure und 2 Tischler anbieten. Die Ausbildung, die in Kooperation mit Betrieben durchgeführt wird, konnte mit 7 Auszubildenden begonnen werden. Die kooperative BaE wird in Kooperation mit dem Institut Vogel durchgeführt. Damit waren zu Beginn des Ausbildungsjahres 43 Auszubildende bei ViA Ruhr.

Erfreulich ist wieder der Ausbildungserfolg. Von 12 Prüflingen in 2017 waren 11 erfolgreich, und damit haben seit dem ersten Prüfungsjahrgang 2007 insgesamt 206 Auszubildende die Gesellenprüfung erfolgreich durchlaufen.

Die Arbeit mit jungen Erwachsenen in den Ausbildungswerkstätten ist trotz zurückgehender Plätze in der Ausbildung weiterhin sehr wichtig. Im vergangenen Jahr gab es neben der außerbetrieblichen Ausbildung die

Maßnahme Aktivierungshilfen für Jüngere mit durchschnittlich 12 Teilnehmenden. Von den Teilnehmenden konnten 3 direkt in Ausbildung vermittelt werden.



In diesem Jahr konnte insgesamt 11 Teilnehmenden aus der BaE ermöglicht werden an Auslandsprojekten teilzunehmen. Der diesjährige Arbeitsaufenthalt im Herbst fand in Kooperation mit dem aktuellen forum NRW und der Peter Maffay Stiftung im Rahmen des Projektes „young workers for romania“ erneut in Radeln, Rumänien statt. Es wurden Vorarbeiten für den Bau eines Kinder- und Jugendheims erstellt. Außerdem waren die Auszubildenden des ersten Lehrjahres in Griechenland und haben an einem Austauschprojekt teilgenommen und mit griechischen Jugendlichen gemeinsam Bienenhotels erstellt. Dieses Projekt wurde ebenfalls in Kooperation mit dem aktuellen forum NRW durchgeführt.





Im Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ konnte ViA Ruhr weiter erfolgreich und vertrauensvoll mit Bochumer Schulen zusammenarbeiten. Im Projekt „Jugend in Arbeit plus“ werden seit dem Programmstart in 1998 junge Erwachsene im Übergang zu einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung beraten und der Vermittlungsprozess begleitet. Diese wertvolle Arbeit wird durch das gewachsene Netzwerk aus dem Mitarbeiter von ViA Ruhr, den Fachkräften der Agentur für Arbeit und des Jobcenters, den Vermittlungsfachkräften der Kammern und den Kollegen und Kolleginnen der Regionalagentur Mittleres Ruhrgebiet getragen und um das breite Netzwerk von Arbeitgebern ergänzt. Im Jahr 2017 wurden 88 junge Erwachsene durch ViA Ruhr betreut. 40 Teilnehmer konnten dabei in

eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden. Im Jahr 2017 endete zudem die gesamte Förderphase, die vom 01.10.2015 bis zum 31.12.2017 dauerte. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum 169 Jugendliche dabei unterstützt, eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit aufzunehmen. Dass dies gelungen ist, zeigt die erfreulich hohe Anzahl von insgesamt 102 Übergängen in eine sozialversicherungspflichtige Anstellung, was einer Vermittlungsquote von 60 Prozent entspricht.



Maßnahmen Ü 25



Im Bereich Ü 25 (Arbeitsmarktdienstleistungen und Projekte für über 25-jährige) konnte in 2017 die Umschulung zum Maler und Lackierer und die Externenprüfung im gleichen Fachbereich leicht im leicht erhöhten Umfang zum Vorjahr durchgeführt werden. So konnten 7 Teilnehmende über einen Bildungsgutschein qualifiziert werden. Vier davon schlossen die Gesellenprüfung bereits erfolgreich ab.

Die Kooperation mit der Projektfabrik wurde auch in diesem Jahr fortgeführt. Nach gelungener Vorstellung des Programms „Weg in die Zukunft“ in 2016 konnten im Rahmen eines Nachbetreuungsprogramms „HIT“ die noch nicht in Arbeit vermittelten Teilnehmenden aus diesem und vorherigen Jahrgängen nachbetreut werden und so ein Zugang zum Arbeitsmarkt weiter begleitet werden.

Die Projektgruppe „JobAct Sprachkultur“, die in 2016 ihre Arbeit aufgenommen hatte, konnte ihre Maßnahme mit dem Stück „Sprache sei Dank! – Nonsense & Satire zum deutschen Sprachgebrauch“ am 17.11.2016 zu einem Höhepunkt führen. In der Folgezeit bis zum Projektende am 02.03.2017 gingen die Teilnehmenden in Praktika, um ihren beruflichen Einstieg zu gestalten.

Begleitet durch Module zum Spracherwerb, Jobcoaching und Theaterarbeit nahmen an diesem Projekt 13 Teilnehmende aus 11 Nationen teil und bereiteten sich gemeinsam auf den Arbeitsmarkt vor.

Das Angebot im Bereich Ü25 wurde durch zwei Trainingsmaßnahmen mit unterschiedlichen Gewerken und die Weiterführung des Förderzentrums abgerundet.

Maßnahmen für Menschen mit Migrationshintergrund

Der Bereich der Maßnahmen und Projekte für Menschen mit Fluchthintergrund und Migrationshintergrund etablierte sich als feste Größe bei ViA Ruhr.

Das ESF-Projekt „InCoach“ aus der ESF Integrationsrichtlinie Bund IvAF (Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen) wurde weitergeführt und das Netzwerk der Akteure, die zur Arbeitsmarktintegration dieser Zielgruppe nötig sind, konnte weiter ausgebaut werden. In 2017 konnten 185 neue Teilnehmende in das Beratungsprogramm aufgenommen werden, die durch ein Team von drei Mitarbeitenden auf ihrem Weg zur Arbeitsmarktintegration in einem offenen Angebot beraten werden.

Das Netzwerk „InCoach“ berät in Bochum, Essen und Duisburg im Kooperationsverbund aus BiG Essen, DGB Bildungswerk und ViA Ruhr.

Die 3 Förderzentren für Flüchtlinge, die von der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter finanziert werden, wurden auch in diesem Jahr weitergeführt. Inhaltlich geht es in den Programmen um Kompetenzfeststellung, Kenntnisvermittlung und Sprachförderung. Die Förderzentren wurden auch weiter um die Maßnahme KompAS - Kompetenzfeststellung, frühzeitige Aktivierung und Spracherwerb - ergänzt, die den Integrationssprachkurs mit beinhaltet. Die Programme werden in Kooperation mit anderen Bildungs- und Sprachkursträgern in Bochum durchgeführt.

Die Qualifizierung „SprInt“ (Sprach- und Integrationsmittler) konnte mit der vorbereitenden Vorschaltmaßnahme im September an den Start gehen. 19 Teilnehmende aus 6 Nationen machen sich nun auf den 18-monatigen Weg zum Sprach- und Integrationsmittler. Sie erlangen Kompetenzen z.B. in den Bereichen Dolmetschen im Dialog, Bildungswesen, Sozialwesen, Gesundheitswesen etc.



Wir qualifizieren für
Sprach- und Integrationsmittlung

Im November begann dann noch der erste Durchgang berufsbezogene Deutschförderung (DeuFöV) mit 22 Teilnehmenden, die das Ziel haben ihren Sprachkurs im Sommer 2018 mit der B2 Prüfung abzuschließen.

Betriebe

Die **Zweckbetriebe** von ViA Ruhr sind Betriebe des sozialen Arbeitsmarktes. Hier wird Langzeitarbeitslosen eine sinnvolle Tätigkeit angeboten, die für die dort beschäftigten Menschen eine soziale und auch gesellschaftliche Teilhabe bedeutet. Die aktuelle politische Diskussion hat das Thema sozialer Arbeitsmarkt inzwischen aufgegriffen. Die Erkenntnis, dass der großen Anzahl von Langzeitarbeitslosen, die dauerhaft vom 1. Arbeitsmarkt abgehängt sind Partizipationsmöglichkeiten gegeben werden müssen, wird hoffentlich in eine positive Ausgestaltung eines sozialen Arbeitsmarktes

umgesetzt. Forderungen danach gibt es von Trägern der Beschäftigungsförderung schon seit sehr langer Zeit.

Zurzeit werden bei ViA Ruhr ungefähr 150 Menschen in den Zweckbetrieben oder bei kooperierenden Organisationen beschäftigt. Dafür stehen das Programm „AGH – Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung“ und die sozialversicherungspflichtige Tätigkeit über das Programm „Soziale Teilhabe“ zur Verfügung.

Durch qualifizierte Anleiter und Betriebsleiter begleitet findet die Beschäftigung in folgenden Zweckbetrieben statt:

- Radstation am Hauptbahnhof,
- Radstation Jahrhunderthalle
- Fahrradrecyclingwerkstatt am Harpener Feld 14
- Möbellager M2 im Harpener Feld 14
- Second Hand Kleider- und Möbelladen Hattinger Str. 72-74
- Second Hand Kleiderladen Castroper Str. 203
- Second Hand Kleiderladen Alte Bahnhofstr. 38
- Second Hand Kleiderladen Günnigfelder Str. 99
- Second Hand Kleiderladen Dr.-C.-Otto-Str. 119

Die Angebote in den Zweckbetrieben richten sich an Menschen mit geringem Einkommen. Dabei sollen den Kunden qualitativ gute Produkte zu günstigen Preisen angeboten werden.

Gleichzeitig ist in den Zweckbetrieben der Gedanke der **Nachhaltigkeit** sehr präsent. In den Second Hand Betrieben werden gebrauchte Produkte einer Wiederverwertung zugeführt und führen somit zu einer Reduzierung des Abfallaufkommens. Neben dem Verkauf an Bedürftige gibt es auch Anfragen von Krankenhäusern für obdachlose Patienten, von Einrichtungen für Haftentlassene, die noch kein eigenes Einkommen haben oder vom Mutter und Kind Haus bei der Ersteinrichtung der jungen Mütter. Hier wird mit Kleidung, Bettwäsche, Handtüchern, Geschirr und Hausrat unbürokratisch und kostenlos Unterstützung geleistet. Nicht mehr verwertbare Wolldecken gehen im Winter an Bochumer Tierheime. Alte Handtücher und Bettwäsche werden in der Fahrradwerkstatt und in der Malerwerkstatt als Putzlappen verwendet. Seit neuestem gibt es auch eine kleine Nähwerkstatt, die eine kleine Produktlinie aus Kleidungsstücken herstellt.

In der Fahrradwerkstatt werden gespendete Fahrräder aufbereitet und in einem nun technisch guten Zustand angeboten. Durch die Parkmöglichkeiten in der Radstation wird der Fahrradverkehr gefördert, und das wird insbesondere von Berufspendlern genutzt. Dadurch kommt es auch zu einer Entlastung des Verkehrs und zu einer CO²-Einsparung.

Positiv ist auch, dass inzwischen fünf ehemalige AGH-Teilnehmer in den Zweckbetrieben einen unbefristeten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsvertrag bekommen haben.



Weitere Arbeitsgelegenheiten werden in Kooperation mit anderen gemeinnützigen Trägern durchgeführt. Diese sind Das Haus der Begegnung in der Alsenstraße, Madonna, die Krisenhilfe, die Aidshilfe, die Offene Tür Weitmar, der CVJM, das Eisenbahnmuseum, das Bergbaumuseum, die Tierheime Bochum und Wattenscheid, der Tierpark Bochum, Tiere in Not, der Gnadenhof für Tiere.

Mit den Bereichen Innenausbau und Haushaltsauflösungen sowie dem Fahrradverleihsystem „Metrorad Ruhr“, für das ViA Ruhr die Servicearbeiten in Bochum durchführt, gibt es drei kleine **erwerbswirtschaftliche Bereiche**, in denen insgesamt sieben ehemalige Maßnahmeteilnehmer sozialversicherungspflichtig und unbefristet angestellt sind und hervorragende Arbeit leisten.

Individuelle Jugendhilfe

Erzieherische Hilfen

Flexible Erziehungshilfen für Familien, Jugendliche und junge Heranwachsende

Flexible Erziehungshilfe verstehen wir als familien- und individuell unterstützende und stabilisierende Maßnahme. In der Arbeit mit Familiensystemen orientieren wir uns an den Inhalten der Sozialpädagogischen Familienhilfe.

Auch Familien mit geistigen und psychischen Beeinträchtigungen konnten wir Unterstützung anbieten. Die Betreuung erfolgte in der Regel in Kooperation mit Familienhebammen oder Kinderkrankenschwestern.

In der Einzelfallarbeit betreuen wir Jugendliche und Heranwachsende, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden.

Bei der Betreuung von Jugendlichen waren die Klärung von schulischen oder beruflichen Perspektiven und auch ob der Verbleib im Elternhaus möglich ist oder eine andere Möglichkeit des Wohnens gefunden werden muss häufig Arbeitsschwerpunkte.

Freizeitpädagogische Angebote wie Klettern, Ausflüge in den Tierpark, Fahrradtouren, der Besuch des Zirkus Flic Flac und heilpädagogisches Reiten im Rahmen der Fachleistungsstunden ergänzten die pädagogische Arbeit mit den Familien und Jugendlichen.

Im Berichtsjahr betreuten wir 73 Familien, Jugendliche und Heranwachsende mit unterschiedlichen Arbeitsaufträgen. Die Betreuung erfolgte mit durchschnittlich 4,5 Stunden wöchentlich.

Von den durchgeführten Maßnahmen konnten 22 Fälle beendet werden, 32 Fälle wurden neu aufgenommen. Von den beendeten Maßnahmen wurden 18 nach Erreichung der Ziele beendet. In 4 Maßnahmen erfolgte eine stationäre Unterbringung.

Für 29 Familien wurde unsere 24stündige Rufbereitschaft in Anspruch genommen teilweise auch mit Hausbesuchen an den Wochenenden. Durch dieses kombinierte Angebot war es möglich, stationäre Unterbringungen zu vermeiden und familiäre Systeme aufrecht zu erhalten.

Betreutes Wohnen Mutter und Kind

Ein Wohn-Angebot für junge Mütter/Väter nach § 19 SGB VIII

5 Mütter mit ihren Kindern wurden in diesem Jahr im Rahmen unseres betreuten Wohnens für junge Mütter/Väter betreut. Auch hier war durchgängig eine Rufbereitschaft eingerichtet, um in Krisensituationen unmittelbar handeln zu können.



Wegen der häufig sehr jungen Mütter liegt ein Arbeitsschwerpunkt auf der Mutter-Kind Beziehung, um die eigenen Bedürfnisse und die der Kinder miteinander zu vereinbaren.

Betreutes Wohnen

für Jugendliche ab 16 Jahren

5 Jugendliche wurden hier auf dem Weg in die Selbständigkeit begleitet. Die Betreuung erfolgt stundenweise in einer für sie angemieteten Wohnung, die von ihnen mit der Volljährigkeit übernommen werden kann.

In diesem Jahr haben wir 1 Jugendlichen neu aufgenommen, 3 Maßnahmen konnten beendet werden. Die Teilnehmer waren im Durchschnitt bei Aufnahme 17 Jahre. Während der Betreuung befanden sich die Teilnehmer in schulischer oder beruflicher Ausbildung.

Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen

Betreut wurden 18 minderjährige Flüchtlinge aus unterschiedlichen Herkunftsländern wie Afghanistan, Syrien, Guinea oder Somalia.

Die Betreuung erfolgt stundenweise in einer für sie angemieteten Wohnung, die von ihnen mit der Volljährigkeit übernommen werden kann. Wir betreuten die Jugendlichen auch in 2 WGs, wenn es aus pädagogischen Gründen sinnvoll war.

Schnell Deutsch zu lernen ist für die Jugendlichen ein wichtiges Anliegen, um eine schulische und berufliche Perspektive entwickeln zu können. Durch die Anbindung an Sportvereine und freizeitpädagogische Angebote unsererseits fördern wir Integration und vermitteln ein Gruppengefühl.

11 Maßnahmen wurden im Berichtsjahr aufgrund von Volljährigkeit beendet.

Auch hier ergänzten erlebnispädagogische Angebote die Alltagsarbeit mit den Jugendlichen. 4 Teilnehmer haben das Team von ViA Ruhr mit Erfolg beim diesjährigen AOK Firmenlauf unterstützt.

Kurve kriegen

Im Rahmen dieser kriminalpräventiven Initiative des Ministeriums für Inneres und Kommunales NRW konnten wir uns mit einem erlebnispädagogischen Gruppenangebot beteiligen.

Hier wurden 3 jugendliche Intensivtäter über einen Zeitraum von 20 Wochen betreut.

Familienpflege

Im Bereich der Familienpflege unterstützen wir Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen, die bereits durch eine flexible Erziehungshilfe oder sozialpädagogische Familienhilfe erreicht wurden.

Im Jahr 2017 wurden hier 8 Familien in ihrem Alltag unterstützt. 3 Maßnahmen konnten beendet werden, 2 Familien wurden neu aufgenommen. Die Arbeitsschwerpunkte lagen in der Anleitung bei der Haushaltsführung und Hilfen bei der Versorgung von Säuglingen und Kleinkindern.

Im Rahmen des Haushalts-Organisations-Trainings **HOT** wurden 12 Familien betreut. 6 Maßnahmen konnten mit Erfolg beendet werden, 9 Familien wurden im Jahr 2017 neu aufgenommen. Dieses Training zielt primär auf die Versorgungsfunktionen einer Familie und damit auf einen elementaren Funktionsbereich. Es soll die Eltern befähigen, ihrer Verantwortung für die Versorgung ihrer Kinder wieder gerecht zu werden.

Das Mutter und Kind Haus „Am Neggenborn“

Beschreibung des Angebotes

Das Mutter und Kind Haus ist ein vollstationäres Angebot nach § 19 SGBXIII. Die Hausgemeinschaft für Mutter und Kind ist ein Angebot, das die individuellen Ausgangslagen Schwangerer und Mütter berücksichtigt. Die Unterstützung orientiert sich an den vorhandenen Ressourcen der Mütter

und versucht diese zu stärken und auszubauen. Die Betreuung und die vorgegebenen Regeln erfolgen altersentsprechend und auf der Grundlage individueller Vorerfahrungen der Mütter in ihrem sozialen und familiären Umfeld. Angesprochen sind hier insbesondere Klienten, die noch Vorbereitung auf ein alleiniges Leben mit dem Kind in einer eigenen Wohnung benötigen oder wo eine intensivere Betreuung und Beaufsichtigung notwendig ist.

Insbesondere sind dies oft Mütter, bei denen eine intensivere Betreuung erforderlich ist (z.B. Kindeswohlgefährdende Umstände, psych. Belastungen). Ziel der Maßnahme ist die Erarbeitung der eigenen Selbständigkeit zum Leben mit Kind in der eigenen Wohnung. Die Betreuung erfolgt 24 Stunden täglich in kleinen abgeschlossenen Wohneinheiten.

Die Mütter erhalten praktische Hilfen in der Haushaltsführung, im Umgang mit Finanzen/ Schule/ Beruf. Sie werden in der Erziehung und Versorgung ihrer Kinder angeleitet und gestärkt mit dem Ziel größtmöglicher Selbständigkeit und Sicherheit. Es findet eine 24-stündige Betreuung im Haus statt. Tag und Nacht ist mindestens ein Teammitglied im Haus anwesend, so dass immer ein Ansprechpartner da ist und auch nachts notwendige pflegerische und pädagogische Interventionen möglich sind. Jede Mutter arbeitet während ihres Aufenthaltes im Mutter und Kind Haus mit einer Bezugsbetreuerin zusammen, um eine Vertrauensbasis zu schaffen und eine Ansprechpartnerin in der Einzelfallhilfe zu haben.

Aktivitäten im Mutter und Kind Haus

Jeden Montag findet ein gemeinsames Abendbrot statt. Hierfür kaufen die Mütter ein. Die Mütter übernehmen dabei verschiedene Dienste, welche wöchentlich rotieren.

Wöchentlich findet im Mutter und Kind Haus ein vom DRK angebotener Pecip Kurs (Prager Eltern Kind Programm) statt. Dieser wird von einer erfahrenen Heilpädagogin geleitet und stößt auf viel positive Resonanz. In diesem Kurs erhalten die Mütter wertvolle Tipps zur Beschäftigung mit ihren Kindern, Rückmeldungen über den Entwicklungsstand ihrer Kinder und Anregungen zur altersgemäßen Beschäftigung in jeder Entwicklungsphase. Kurse außerhalb des geschützten Rahmens der Einrichtung werden aufgrund von Schwellenängsten und Integrationschwierigkeiten selten genutzt.

Einmal in der Woche kommt eine externe Hauswirtschaftlerin ins Haus und leitet die Mütter beim Kochen an. Die Mütter übernehmen dabei verschiedene Dienste, welche wöchentlich wechseln. Es soll den Müttern das gesunde Kochen, sowie die Vor- und Nachbereitung praktisch nahegebracht werden.

Außerdem findet einmal in der Woche eine Haussitzung statt. Hier haben die Mütter und die Mitarbeiterinnen die Möglichkeit wichtige Themen zu besprechen und Absprachen zu treffen. Die Haussitzung wird von zwei Mitarbeiterinnen pädagogisch geleitet und ist für alle Bewohnerinnen verpflichtend.

Im Jahr 2017 kam ein neues verpflichtendes Gruppenangebot dazu. Die diensthabende Mitarbeiterin bietet eine bzw. wenn nötig zwei Spielgruppen am Samstagvormittag an. Je nach Altersstruktur der Kinder gibt es eine gemeinsame Gruppe, sollte die Altersstruktur zu heterogen sein, werden zwei Gruppen angeboten. Mit diesem Angebot sollen die Mütter in der gemeinsamen Beschäftigung mit ihren Kindern gestärkt werden, zudem erhalten sie wertvolle Anregungen für die Freizeitgestaltung mit Kindern.

Bisher wurden angeboten: Babymassage, Bastelangebote für die älteren Kinder, Hand- und Fußabdrücke erstellen, Malen mit Fingerfarben, kneten, Fingerspiele und Spiele zur Förderung der Motorik (Hindernisparkours). Bei entsprechendem Wetter findet die Spielgruppe auch draußen statt, so dass an einem Samstag im Dezember mit Kindern und Müttern ein Schneemann im Garten gebaut wurde.

Jeden Sonntag findet ein gemeinsames Frühstück statt, an dem alle Mütter und auch deren Übernachtungsbesuch teilnehmen. Das Frühstück wird von der diensthabenden Mitarbeiterin vorbereitet. So soll den Müttern näher gebracht werden, wie man beispielsweise den Tisch deckt und eine angenehme Essensatmosphäre schafft.

Weiterhin fanden regelmäßig in den Abendstunden Kreativangebote statt, welche von den Mitarbeiterinnen geleitet wurden. Es gab Bastelabende und Backangebote, welche von den Müttern mit eigenen Ideen mitgestaltet wurden. So hatten die Mütter die Möglichkeit ihrer Unterkunft eine persönliche Note zu geben. Zudem werden Spieleabende angeboten, die von den Müttern oft gern in Anspruch genommen werden.

Feste wie Ostern und Weihnachten wurden gemeinsam gefeiert. An Weihnachten gab es ein gemeinsames Kaffeetrinken, sowie eine anschließende Bescherung mit einem Großteil der Mitarbeiterinnen und Müttern mit Kindern. An Ostern gestalteten die Mitarbeiterinnen im Dienst ein Osterkaffeetrinken mit anschließender Eiersuche.

Von Frühjahr bis Herbst fanden Ausflüge in die nähere Umgebung (Tierpark, Westfalenpark, Grugapark) statt. Die Anreise wurde mit öffentlichen Verkehrsmitteln geplant und durchgeführt. Zur Stärkung wurde Proviant mitgenommen, um ein Picknick mit allen Beteiligten abzuhalten.

Statistische Angaben

Im Jahr 2017 lebten insgesamt 13 Mütter und 14 Kinder in unserer Einrichtung. Zwei davon lebten mit zwei Kindern in der Einrichtung, drei zogen schwanger ein. Alle anderen Mütter hatten ein Kind.

Zwei Mütter zogen 2017 verselbständigt aus und wurden anschließend ambulant betreut. Eine Mutter ging mit ihrem Kind zurück in den elterlichen Haushalt. Eine weitere Mutter gab ihr Kind freiwillig in eine Pflegefamilie, da sie sich auch im stationären Setting nicht in der Lage sah, ihr Kind zu versorgen. Es fanden vier Maßnahmenabbrüche mit Inobhutnahme der Kinder statt. Fünf Mütter verblieben weiterhin in der Einrichtung um sich auf ein selbstständiges Leben mit ihren Kindern vorzubereiten.

Drei der Mütter kamen aus dem elterlichen Haushalt in unsere Einrichtung, sieben Mütter aus einer eigenen Wohnung. Drei der Mütter kamen aus anderen Jugendhilfeeinrichtungen.

Die Mütter kamen in 2017 alle aus dem Ruhrgebiet. Sieben Mütter aus Bochum, drei Mütter kamen aus Hattingen. Jeweils eine Mutter kam aus Essen, Dortmund und Hagen.

Die Mütter im Haus waren 2017 durchschnittlich 22,5 Jahre alt. Die jüngste Mutter war 17 Jahre alt, und die älteste 32 Jahre alt. Die Kinder im Haus waren zwischen 0- 5 Jahre alt.

Ambulantes Jugendhilfezentrum Ost

Das Ambulante Jugendhilfezentrum Ost wird in einer Kooperation von ViA Ruhr e.V. und Ev. Stiftung Overdyck betrieben und vom Jugendamt Bochum gefördert.

Neue Entwicklungen in 2017:

Im Jahr 2017 erreichten wir eine Auslastung von ca. 90,00%, was einer Reduzierung zum Jahr 2016 von 5,46 % entspricht.

Wie in den Jahren zuvor beteiligten wir uns an der Bürgerwoche Ost im Juni des Jahres.

In einem Fall wurde im Rahmen des neu eingeführten Rückführungsmanagements gemeinsam mit dem zuständigen stationären Träger gearbeitet.

In der Zeit von Juni bis Oktober fand an drei Tagen in der Woche die mobile Kita der Awo für Flüchtlingskinder Unterkunft in den Räumen des AJO.

Ab dem 01.12.2017 übernahm Gülsah Malkus-Peter die Leitung des Ambulanten Jugendhilfezentrums Ost. Michael Künker konzentriert sich nun auf die Aufgaben als Bereichsleiter der Individuellen Jugendhilfe bei ViA Ruhr.

Eine Adventsfeier im Dezember war erneut der gemeinsame Jahresabschluss mit den betreuten Familien.

Als große Erleichterung in der täglichen Arbeit wurde die Fertigstellung der Bahntrasse der Linie

302 angesehen. Seit mehr als 2 Jahren erhöhte diese Baustelle die Fahrtzeiten und den logistischen Aufwand der Mitarbeiter.

Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Gemeinsame Teamsitzungen und kollegiale Beratungen waren wieder wichtige Bausteine unserer guten Zusammenarbeit. Auch 2017 wurden vermehrt gemeinsame Fallreflexionen durchgeführt, die zu einem gemeinsamen Fallverständnis führten.

Fallspezifische Arbeit

Wie im Vorjahr wurden 2017 insgesamt 117 Familien durch das AJO betreut. In den Familien lebten 263 Kinder, die von uns betreut wurden.

Maßnahmeende

Insgesamt endeten 47 Maßnahmen. Hiervon durch:

Umzug	4
Übergang in andere Hilfen	7
Abbruch	5
Reguläre Beendigung	31

Kindeswohl

5 x wurde eine Maßnahme mit Schutzkonzept durchgeführt.

1 x wurde das Schutzkonzept wieder aufgehoben

2 x kam es zu einer vorübergehenden Unterbringung

Belastungskategorien

Bezug von ALG II –Leistungen	95
Migrationshintergrund	40
Drogen/Alkoholproblematik	16
davon substituiert	1
Psychische Erkrankung eines Elternteils	44
Gewalt in Familien	17
Alleinerziehende	87

(Mehrfachnennungen sind möglich)

Statistischer Vergleich zum Vorjahr

2016 wurden ebenfalls exakt 1117 Familien betreut. Die Zahl der Familien mit Schutzkonzept hat sich in 2017 im Vergleich zum Vorjahr verringert. Wurden 2016 acht Familien mit Schutzkonzept betreut, waren es 2017 fünf Familien.

Die Zahl der Menschen, die ihren Lebensunterhalt durch Arbeitslosengeld II sichern, steigt weiterhin an. Die Zahl von Familiensystemen in denen eine Drogen/Alkoholproblematik vorliegt ist von auf 16 Fällen in 2017 gesunken. Auch die Zahl der Familien in denen eine Gewaltproblematik zu finden war, ist von 26 auf 17 gesunken.

Fallunspezifische Zeit

In 2017 wurden folgende neue fallunspezifische Projekte aufgelegt:

1. Halbjahr

- Starke Jungs mit der Willy-Brandt-Gesamtschule und Grundschule am Volkspark

- Im Jugendfreizeithaus Nörenbergskamp wurde ein wöchentliches Kreativangebot durchgeführt
- Die Tanzgruppe in der Willy-Brandt-Gesamtschule
- Starke Mädchen an der Willy-Brandt-Gesamtschule
- Kreatives Arbeiten in der Ini Sonnenleite
- Flüchtlingscafé im Inpoint
- Ausbildung zum Familienklassencoach

2. Halbjahr

- Ein Medienprojekt in der Von-Waldthausen-Schule
- Ein Mütter-Café im LuIn Luchsweg Initiative
- Starke Jungs in der Mansfeldschule
- Stark mit Tieren in der Initiative Nachbarschaft Sonnenleite
- Ein Elterntraining in der Kita Stockumer Straße
- Das Projekt Tischkultur im Jucon

Betreuungsweisung, Impuls, Jugend-Täter-Opfer-Ausgleich

Betreuungsweisung

Die Betreuungsweisung ist eine befristete sozialpädagogische Einzelmaßnahme, die vom Gericht auferlegt wird. Sie stellt eine Alternative zu freiheitsentziehenden Maßnahmen dar und richtet sich an delinquente Jugendliche und Heranwachsende im Alter von 14-21 Jahren. Themen in der Zusammenarbeit werden gemeinsam mit den Jugendlichen und Heranwachsenden festgelegt. Die gesetzliche Grundlage bilden die §§ 10 JGG und 30 VIII SGB.

Anhand unserer Statistik konnten wir feststellen, dass die durchschnittlichen Betreuungszahlen im Berichtsjahr 2017 in Bochum auf monatlich 34,75 gestiegen sind. In Herne waren die Zahlen rückläufig. Von der Stadt Witten haben wir in diesem Jahr keine Zuweisungen erhalten.

Der Großteil der Klienten war zwischen 17 und 21 Jahren alt. Bei mehr als der Hälfte der Fälle wurde die Weisung für 6 Monate ausgesprochen, über 80% der Klienten waren männlich. 40 von 94 Teilnehmern hatten einen Migrationshintergrund.

Bei knapp 30% der Fälle wurde die Betreuungsweisung ohne eine weitere Auflage ausgesprochen.

Zu Beginn der Maßnahme konnten 43 Klienten keinen Schulabschluss vorweisen. 58 von 94 Fällen waren zu Beginn ohne Beschäftigung, 12 von ihnen konnten in Schule, Ausbildung oder Arbeit vermittelt werden. 12 Betreuungsweisungen wurden vorzeitig beendet, 3 freiwillig verlängert.

Die häufigsten Delikte waren Diebstähle, gefolgt von Körperverletzungen und BtmG Verstößen. Die meisten Klienten rauchen regelmäßig Cannabis, besonders die Jüngeren haben auch stärkere Drogen konsumiert. Zwei Teilnehmer befanden sich in Substitution. 11 Klienten waren zwischenzeitlich obdachlos. Generell gibt es höhere Fehlzeiten. Wir haben beobachtet, dass unsere Klientel vermehrt weniger belastbar ist, in Bezug auf schulische/berufliche und alltägliche Anforderungen.

Im August 2017 verabschiedeten wir unsere langjährige Kollegin Helga Saal in den Ruhestand.

Impuls

Das Impuls Training ist eine sozialkognitive Einzelmaßnahme und richtet sich an straffällige und sozial auffällige Jugendliche und Heranwachsende. Es kann sowohl als richterliche Weisung, als auch im Rahmen von Jugendhilfe ausgesprochen werden. Gesetzliche Grundlagen bilden die §§ 10 JGG und 30 SGBVIII.

Im Berichtsjahr 2017 wurde ein Fall erfolgreich abgeschlossen, ein zweiter wurde im Juni begonnen und mit ins Jahr 2018 genommen.

Jugend-Täter-Opfer-Ausgleich

Bei dieser Maßnahme wird in Strafsachen zwischen Täter und Opfer vermittelt.

Im Berichtsjahr 2017 wurden 12 Fälle gearbeitet, 10 davon konnten im laufenden Jahr abgeschlossen werden. Es gab in 3 Fällen ein Ausgleichsgespräch, in 7 Fällen hat das Opfer dem Ausgleichsverfahren nicht zugestimmt, in 2 Fällen der Täter nicht.

Es handelte sich in 9 Fällen bei den Delikten um Körperverletzungen, Sachbeschädigung, sexuelle Nötigung und Betrug.

Luln – Luchsweg Initiative

Das Luln Luchsweg Initiative – eine neue Aufgabe

ViA Ruhr hat am 01.07.2017 mit der Arbeit im Luln, ehemals Initiative Nachbarschaft, begonnen. Der Start unserer Arbeit lag in der Sommerferienzeit 2017. In dieser Zeit wurde das großzügig zur Verfügung gestellte Inventar (Möbel, Computer, Küchenausstattung, Bastelmaterial usw.) sortiert und erste Kontakte in der Nachbarschaft geknüpft. Vorausgegangen waren intensive Gespräche mit den beiden Zuschussgebern der Stadt Bochum und der VBW-Stiftung und die daraus resultierende entsprechende Beantragung von Fördermitteln. Am 06.10.2017 wurde das Luln dann offiziell durch die Bezirksbürgermeisterin eröffnet.

Wir freuen uns auf die Arbeit im Quartier Luchsweg. Für ViA Ruhr ist dies der Einstieg in die gemeinwesenorientierte Quartiersarbeit und gleichzeitig eine Vertiefung unserer sozialräumlichen Arbeit in Langendreer. ViA Ruhr ist seit vielen Jahren mit seinen Jugendhilfeangeboten in der sozialen Landschaft der Bochumer Stadtteile Langendreer und Werne präsent.

Zu Beginn unserer Arbeit wird die Suche nach Kristallisationspunkten für Aktivitäten stehen. Diese können durch Methoden der aktivierenden Befragung und der Sozialraumanalyse entstehen.

Grundsätzliches Ziel wird es sein, eine Wohnumfeldverbesserung durch eine Vielzahl von Angeboten, für alle Bewohner des Quartiers, zu erreichen. Die Beteiligung der Bewohner ist hierbei von zentraler Bedeutung.

Kooperationen

Mit der Sachgebietsgruppe Ost des Sozialen Dienstes gibt es eine langjährige Zusammenarbeit mit dem von ViA Ruhr betriebenen Ambulanten Jugendhilfezentrum Ost. ViA Ruhr ist durch seine Tätigkeiten in Langendreer bekannt. Schulen, Bezirksbürgermeisterin und Bezirksvertretung sind an vielen Arbeitszusammenhängen beteiligt gewesen. Mitarbeiter von ViA Ruhr nehmen regelmäßig an den Sozialraumkonferenzen im Bezirk teil. Zukünftig wird die für das Luln verantwortliche Fachkraft ebenfalls an den entsprechenden Konferenzen teilnehmen. In 2018 sind bereits Kooperationen mit dem im Quartier ansässige Seniorenheim angestrebt. Die Zusammenarbeit mit der Bunten Schule (nächste Grundschule) soll intensiviert werden.

Insgesamt wird sich das Luln in 2018 an den entsprechenden Netzwerken im Stadtteil beteiligen, dies soll unter anderem an einem entsprechenden Facebookauftritt erreicht werden.

Aufgaben

Zunächst wurde nach den Sommerferien mit einer Hausaufgabenbetreuung gestartet. Von Montag bis Donnerstag können die Kinder des Quartiers zu uns ins LuIn kommen und dort ihre Hausaufgaben erledigen. Im Anschluss an die Hausaufgaben fanden verschiedene Aktionen statt, wie z.B. kochen, basteln oder einfach spielen. In den Ferien gab es Ferienaktionen. Durchschnittlich kommen 8 Kinder in dieses Angebot.

Im Rahmen der fallunspezifischen Arbeit des Ambulanten Jugendhilfezentrums Ost wird in Kooperation mit dem LuIn und in dessen Räumen ein Mütter-Café angeboten. Dort kann immer mittwochs gefrühstückt, Probleme angesprochen, gebastelt oder einfach nur gequatscht werden.

Auch ein Probe-Nähen mit der Nähmaschine hat stattgefunden. Die Frauen waren begeistert, so dass das Nähprojekt im Jahr 2018 fortgesetzt wird.

Perspektive

Für das kommende Jahr möchten wir weitere Kooperationspartner gewinnen, wie z.B. das Seniorenheim und die Flüchtlingshilfe.

Eine Sozialberatung soll etabliert werden, um den Bewohnern oder Ratsuchenden des Quartiers eine niederschwellige und kostenlose Unterstützung anzubieten. Themen können u.a. Arbeitslosigkeit, Wohnungsprobleme, familiäre oder Erziehungsschwierigkeiten sein.

Auch möchten wir das LuIn über die Sozialraumkonferenzen vernetzen und Ehrenamtliche für den Luchsweg gewinnen.

Nach den Angeboten für Kinder und Mütter wünschen wir uns, auch die Senioren des Quartiers zu erreichen. Ziel ist es, Angebote nach den Interessen der Senioren entstehen zu lassen.

Soziale Gruppenarbeit

Soziale Trainingskurse sind von der Justiz angeordnete gruppenpädagogische Maßnahmen für weibliche und männliche Jugendliche/ Heranwachsende, die einmal oder mehrmals mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind.

Die Teilnehmer sollen sich intensiv und konstruktiv mit ihren Straftaten auseinandersetzen. So soll erneuter Straffälligkeit vorgebeugt werden. Im Lernumfeld der Gruppe soll den Teilnehmern die Gelegenheit gegeben werden, ihre sozialen Kompetenzen auszubauen und in ihre Lebenswelt zu übertragen.

Eine spezielle Form des Sozialen Trainingskurses ist das Anti-Gewalt-Training (AGT). Diese Kursform ist konzipiert für Teilnehmer bei denen eine Gewaltproblematik erkennbar ist und die durch Körperverletzungsdelikte aufgefallen sind. Unter Gewaltproblematik verstehen wir ein Verhalten, das durch latente und charakteristische Bereitschaft zur Anwendung von körperlicher Bedrohung und/ oder Beeinträchtigung Anderer gekennzeichnet ist. In Einzel- und Gruppengesprächen werden Ursachen und Hintergründe, die zur Gewalttat geführt haben beleuchtet, persönliche Probleme und Sozialisationsdefizite bearbeitet und alternative Handlungsmodelle aufgezeigt. Den Teilnehmern soll ermöglicht werden, sich in vergleichbaren Situationen zukünftig legal zu bewähren. Die Bearbeitung der begangenen Straftaten steht im Vordergrund der Trainingsmaßnahme.

Die Mitarbeiterinnen verfügen über eine zusätzliche zertifizierte Ausbildung als AAT/ CT- Trainerinnen.

Konzept des Sozialen Trainingskurses/ des Anti- Gewalt- Trainings

Einzeltermine	Gruppentermine (wöchentlich)
Informationsgespräch	Kennenlernen, Einstieg in Gesetzesvorschriften/ Umgang mit Normen, Werten und Gesetzen, Definition von Gewalt, Formen der Gewalt
Deliktanalyse und –anamnese, Empirische Auswertung des delinquenten Verhaltens	Widerlegen von Neutralisierungstechniken bei kriminellem/ gewalttätigem Verhalten. Aufzeigen von legalen Lösungsmöglichkeiten.
	Täterperspektive, Täterfolgen Kosten-Nutzen-Analyse
Zwischengespräch	
Nachholen versäumter Gruppentermine	Opferperspektive, Entwicklung von Opferempathie
Einzelgespräche zur Nachbereitung der Gruppenarbeit	Deeskalation/ Umgang mit Provokationen Analyse und Optimierung der Körpersprache. Auseinandersetzung mit Rollenverhalten, speziell bei Gewaltdelikten. Vorurteile.
Umgang mit Geld/Schulden	
Beratende Unterstützung im Bedarfsfall während des gesamten Kursverlaufes	Intensive Bearbeitung der Teilnehmerdelikte/ Konfrontation bei Gewalttaten (z.B. heißer Stuhl, Life Act)
	Suchtprophylaxe bei Bedarf
Abschlussgespräche	Entwicklung einer Zukunftsperspektive, Berufliche Orientierung

Ausgewählte statistische Angaben:

Im Berichtsjahr 2017 nahmen am Sozialen Trainingskurs und am Anti-Gewalt-Training insgesamt 134 Jugendliche und Heranwachsende teil. Die Zahl der Neuzuweisungen aus Bochum betrug 95. Es gab einen Überhang von 45 Teilnehmern aus dem Jahr 2016.

Es absolvierten 78 Teilnehmer ein Anti-Gewalt-Training, 36 einen Sozialen Trainingskurs, 12 einen Kurs gegen Cyber Kriminalität und 08 einen Kurs Normen, Werte, Orientierung. Insgesamt wurden 17 Kurse durchgeführt.

Die Teilnehmer waren sowohl Ersttäter, als auch mehrfach Auffällige.

Teilnehmer aus	N=134
Bochum	101
Herne	12
Witten	21

Alter der Teilnehmer	N=134
14 Jahre	03
15 Jahre	07
16 Jahre	31
17 Jahre	27
18 Jahre	16
19 Jahre	17
20 Jahre	14
21 Jahre	12
22 Jahre	04
23 Jahre	01
24 Jahre	02

Vorschlag seitens	N=134
Jugendamt	69
Jugendgerichte	51
Staatsanwaltschaft	04
Bewährungshilfe	02
Eigene Initiative	06
ASD	01
Anwalt	01

Schulische/ Berufliche Situation	N=134
Hauptschule	21
Arbeitsuchend	23
Ausbildung	11
Gymnasium	02
2. Bildungsweg	18
Gesamtschule	10
Berufsvorbereitung	05
Schule für Erziehungshilfe	07
Geringfügig Beschäftigt	03
Realschule	06
Student	02
Internat	01
Maßnahme	05
Freiwilliges soziales Jahr	01
Theologische Ausbildung	01
Psychiatrie	01
Arbeiter	06
Ausgebildete Kraft	02
Schulverweigerer	05
Bundesfreiwilligen Dienst	02
Mutterschaftsurlaub	02

Delikte	N=134
Körperverletzung	80
Einbruchdiebstahl	01
Versucher/Diebstahl	23
Versuchte/räuberische Erpressung	05
Beleidigung	18
Versucher/Raub	07

Nötigung	07
Betrug / Computerbetrug	05
Straftat gegen das Waffengesetz	02
Hehlerei	01
Gewaltdarstellung	01
Verletzung des höchstpersönl. Lebensbereiches durch Bildaufnahmen	01
Fahrlässiger Vollrausch	01
Bedrohung	07
Erschleichung von Leistungen	03
Widerstand gegen die Staatsgewalt	05
Hausfriedensbruch/ Freiheitsberaubung	02
Verbreitung pornogr. Schriften	01
Verstoß gegen BTMG	05
Verkehrsdelikt	01
Störung der öffentlichen Betriebe	01
Sachbeschädigung	11
Sexueller Missbrauch (von Kindern)	02
Straftat gegen das Waffengesetz	01
Gefährlicher Eingriff in den Straßenverkehr	02
Steuerhinterziehung	01
Unterlassung von Hilfeleistung Schutzbefohlene	01

*Mehrfachtat sind berücksichtigt

Stellenwert des Sozialen Trainingskurses	N=134
Urteil	98
Einstellung nach §§ 45/ 47 JGG	33
Bewährungsaufgabe	02
Durch ASD vermittelt	01

Zusätzliche Auflagen/Maßnahmen zum Sozialen Trainingskurs	N=134
	*
Sozialer Hilfsdienst	60
Freizeitarrrest	12
Dauerarrest	08
Geldbuße	06
Schmerzensgeld	03
Wiedergutmachung	00
Kosten des Verfahrens	01
Kosten der Nebenklage	00
Verwarnung/ Ermahnung	24
Fred Kurs/ Drogenscreening	03
Bewährung	01
TOA	00
BTW	07
Therapie	00

*Mehrfachauflagen sind berücksichtigt

Wohngemeinschaft

Stationäre Einrichtung nach § 67 SGB XII (Pappschachtel)

In unserer Einrichtung finden 15 Personen Unterkunft und Betreuung. 10 Personen können im Stammhaus, weitere 5 Personen in ausgelagerten Einzelwohnungen betreut werden.

Grundlage dieser Hilfestellung sind die §§ 67 ff. SGB XII, als Kostenträger fungieren in der Regel der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), der Landschaftsverband Rheinland (LVR) oder, bei Personen unter 21 Jahren, die zuständigen Jugendämter.

Kostenträger der Unterbringung in 2017 war in 21 Fällen der Landschaftsverband Westfalen-Lippe, in 5 Fällen der Landschaftsverband Rheinland und in 6 Fällen das jeweils zuständige Jugendamt.

Gemäß der „Leistungstypeneinteilung“ sind die zu betreuenden Personen aufgrund unterschiedlicher Faktoren nicht bzw. nur eingeschränkt zu einer eigenständigen Lebensführung in der Lage und benötigen in nahezu allen Lebensbereichen eine kontinuierliche Unterstützung, Anleitung und Hilfe. Die WG „Pappschachtel“ bietet die Leistungstypen LT 28 und LT 29 an. Hierbei handelt es sich um „Hilfen für junge Erwachsene mit besonderen sozialen Schwierigkeiten“ sowie um „Integrationshilfen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten“ in stationärer Form.

Betreuungsarbeit

Unser Betreuungsangebot wurde im Jahre 2017 von 31 Personen (alle männlich) in Anspruch genommen (2016 waren es 35 Personen). Die durchschnittliche Verweildauer betrug 8,9 Monate (kürzeste 15 Tage, längste 32 Monate). 20 Bewohner wurden direkt nach ihrer Haftentlassung in die Wohngemeinschaft aufgenommen (2016 waren es 24 Personen), 11 waren vor der Aufnahme ohne festen Wohnsitz.

Grundlage der Betreuungsarbeit mit unseren Klienten sind individuelle Hilfepläne, die in der Regel von den Personen der „zuweisenden Stellen“ gefertigt wurden.

Die zuweisende Stelle in Bochum wurde 2016 aufgelöst. Der LWL bietet für diese „Fälle“ Termine in den Räumlichkeiten der Diakonie an, um die Hilfepläne dort aufzunehmen. Außerdem besteht die Möglichkeit in dringenden Fällen nach telefonischer Absprache mit dem LWL die Hilfebedürftigkeit festzustellen, um zeitnah aufnehmen zu können.

Die in den Hilfeplänen formulierten Ziele erweisen sich nicht selten als unrealistisch. So zeigt sich in der Regel erst nach einer gewissen Betreuungszeit, dass die Möglichkeiten und Fähigkeiten unserer Klientel im Mittel defizitärer sind, als es in den Vorstellungsgesprächen ersichtlich war. Auch die nicht unerheblichen Persönlichkeitsdevianzen werden oft erst im Verlauf der Betreuung evident, sodass insgesamt die persönlichen Voraussetzungen unserer Bewohner einerseits und die bestehenden arbeitsmarktpolitischen Realitäten andererseits eine Integration in den 1. Arbeitsmarkt (und somit eine Unabhängigkeit von öffentlicher Unterstützung) nahezu unmöglich machen. Im Berichtsjahr konnten insgesamt 19 unserer Bewohner in „Maßnahmen“ (1 Euro-Job etc.), Schule, Umschulungen oder in Zeitarbeit vermittelt werden. Dies geschah in der Regel durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Bochum.

20 Personen haben unsere Einrichtung im Berichtsjahr verlassen. Dabei handelte es sich in 6 Fällen um eine planmäßige Entlassung, 6 Personen haben die Betreuung von sich aus beendet. 2 Personen wurde im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens weiter betreut.

Außenwohnungen

Im Jahr 2017 waren insgesamt 7 Außenwohnungen von unserem Verein angemietet, von denen 5 nach Beendigung der Betreuung durch den jeweiligen Bewohner übernommen wurden. Unser Konzept, Betreuungen auch in Außenwohnungen durchzuführen, hat sich auch im Jahre 2017 vollumfänglich bewährt. Anzumerken ist, dass die Anmietung solcher geeigneten Wohnungen stetig schwieriger wird und der Zeitraum vom Beginn der Wohnungssuche bis letztendlich zur Anmietung erheblich

länger ist. Dies liegt daran, dass in einer Universitätsstadt wie Bochum geeigneter Wohnraum (kleine, preiswerte Wohnungen, die ggf. auch später vom Jobcenter finanziert werden) Mangelware sind und es unserer Klientel nahezu unmöglich ist (z.B. aufgrund „schlechter“ SCHUFA- Einträge) eine Wohnung über eine der Wohnungsgesellschaften anzumieten. Die Suche nach Wohnraum ist weiterhin einer unserer zentralen Arbeitsschwerpunkte.

Suchtverhalten

Wie oben schon erwähnt, sind die meisten unserer Bewohner an Umgang mit Drogen und Alkohol „gewöhnnt“ und weisen entsprechende Problematiken auf. Leider ist bei Betreuungsbeginn nicht immer von Anfang an klar, ob es sich hier nur um eine Problematik oder eine ausgeprägte Sucht handelt. Wie auch bereits in den Vorjahren, hat sich auch 2017 gezeigt, dass Konsumenten „harter“ oder chemischen Drogen durch unser Betreuungsangebot nicht zu erreichen sind. In diesen Fällen wurde die Betreuung meistens vorzeitig abgebrochen.

Ambulant Betreutes Wohnen

Inhalte

Das Hilfsangebot der Begleitung und Unterstützung durch das Ambulant Betreute Wohnen richtet sich an Einzelpersonen mit einer eigenen Wohnung,

- welche sich akut oder dauerhaft in einer besonders schwierigen Lebenssituation befinden,
- dabei sind, ihren Wohnsitz zu verlieren oder
- nach Beendigung der stationären Betreuung in der Wohngemeinschaft Pappschachtel weitere Hilfestellungen benötigen.

Diese Hilfestellungen werden in Form von Fachleistungsstunden erbracht. Die Beantragung und Gewährung dieser Hilfen erfolgt, wie auch im stationären Bereich, durch die hierzu eingerichteten zuweisenden Stellen. Im Jahr 2017 wurden 11 Personen (mit 1-5 Wochenstunden) durch uns betreut. Die Betreuungsinhalte werden individuell festgelegt. Im Wesentlichen waren dies:

- Vermeidung weiterer Verwahrlosung,
- Erhalt des Wohnraumes,
- Erstellung von Schuldenregulierungsplänen,
- Geldverwaltung,
- Begleitung bei Behördengängen,
- Angebote der Freizeitgestaltung,
- Unterstützung bei der gesundheitlichen Vorsorge,
- Begleitung im Privatinsolvenzverfahren,
- Kontakte zu Vermietern usw.
- Unterstützung bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt
- Vermeidung suchtbedingter „Abstürze“

In vielen Fällen waren eine enorme Flexibilität unserer Mitarbeiter und eine schnelle Hilfestellung notwendig.